

Geleitwort

In der Reihe „Unternehmerisches Personalmanagement“ erscheinen Arbeiten, die im Wesentlichen aus hochschulbezogenen Forschungszusammenhängen entstanden sind. Charakteristisch für die Schriftenreihe ist, dass die einzelnen Bände praxisnah und wissenschaftlich fundiert einen Themenbereich aus dem Personalwesen und angrenzenden Gebieten wie der Organisationslehre behandeln. Sie wendet sich damit an Wissenschaftler und Studierende des Personalwesens sowie den interessierten Praktiker in Wirtschaft und Verwaltung.

Zweifellos gibt es mittlerweile zahlreiche Dissertationen zum strategischen Management. Dabei lässt die theoretische Fundierung vieler Abhandlungen häufig zu wünschen übrig. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Frage, wie im Rahmen der verschiedenen Views des strategischen Managements die Generierung des unternehmerischen Erfolgs erklärt wird. Es ist sehr verdienstvoll von Sebastian Träger, dass er diese Lücke aufgreift und die damit verbundene komplexe Problematik zum Gegenstand seiner Dissertation gemacht hat

Die vorliegende Arbeit stellt insofern eine außergewöhnliche Leistung dar, weil sie besonders kritisch und gründlich eine Bestandsaufnahme der aktuellen Schulen des strategischen Managements vornimmt und dabei immer konsequent ihren jeweiligen Erfolgsbeitrag hinterfragt. Allein hierfür ist dem Verfasser großes Lob zu zollen. Sehr verdienstvoll ist auch sein Versuch, die offensichtlich hier vorhandenen Kausalitätsmythen zu beschreiben und wissenschaftslogisch/-theoretisch sehr anspruchsvoll eine Einordnung vorzunehmen, um entsprechend fundierte Schritte auf dem Wege zu einer valideren Theorie des Unternehmenserfolges zu gehen. Dabei umgeht Sebastian Träger geschickt die Fallstricke, die bei einer allzu einfachen Harmonisierung der einzelnen Views des strategischen Managements auftreten würden. Geschickt ist dabei die Besinnung auf ganzheitliche und integrative Ansätze bei Gutenberg und Bleicher, um einen entsprechenden Ordnungsrahmen aufzuspannen. Dabei bleibt der Verfasser nicht bei den Unternehmensgrenzen stehen, sondern „wagt“ sich konsequent in den Bereich der marktlichen und der nicht-marktlichen Interaktionen, eben in das Wettbewerbsmanagement.

„Nebenbei“ überschreitet Sebastian Träger dabei die klassischen Grenzen zwischen den beiden Wirtschaftswissenschaften, aber auch in den Grenzbereich zur Politikwissenschaft „stößt“ er vor. Verdienstvoll ist dabei sein Mut, nicht nur bei einer Bestandsaufnahme überaus akribisch, kritisch und souverän vorzugehen, sondern darüber hinaus auf einer wohl fundierten begriffslogischen Basis ein geschlossenes, neues Gesamtkonzept des (Wettbewerbs)-Managements vorzulegen. Hierfür ist der vorliegenden Arbeit eine breite Diskussion zu wünschen.

Prof. Dr. Karl-Friedrich Ackermann

Prof. Dr. Dieter Wagner